



Was kann die Misteltherapie?

Ein Kuss unterm Mistelzweig soll die Liebe beflügeln, seine Wirkstoffe sollen Krebspatienten Energie schenken – und ihr Leben sogar verlängern



UNSERE EXPERTIN
Ärztin Dr. Gunver Kienle ist leitende Wissenschaftlerin an der Universität Witten/Herdecke

Wie eine pralle Kugel schwebt sie zwischen Himmel und Erde. Schmarotzt für ihre Fotosynthese in den Kronen von Tanne oder Apfelbaum. Dieses Jahr feiert die weißbeerige Mistel (bot.: *Viscum album*) als Zusatzbehandlung in der Krebstherapie ihren 100. Geburtstag. „Die Misteltherapie ist heute eine der am häufigsten eingesetzten komplementären Tumorbehandlungen in deutschsprachigen Ländern“, sagt Dr. Gunver Kienle, leitende Wissenschaftlerin am Institut für angewandte Erkenntnistheorie in Witten/Herdecke. Schon über 130 klinische Studien belegen ihre Wirksamkeit. „Sie zeigen, dass sich Krebspatienten unter einer Misteltherapie vitaler fühlen, wieder Appetit bekommen und zunehmen. Sie schlafen besser, sind nicht so niedergeschlagen, haben weniger Schmerzen“, so Dr. Kienle. „Auch das gefürchtete Fatigue-Syndrom und die Übelkeit während einer Che-

„1000 Inhaltsstoffe stecken in Beeren, Blättern, Trieben“

motherapie verbessern sich, so dass sie seltener abgebrochen wird. Unterm Strich nimmt die Lebensqualität der Patienten deutlich zu – sie leben sogar länger.“

Dafür verantwortlich sind geschätzte 1000 Inhaltsstoffe in Beeren, Blättern und Trieben der heiligen Kelten-Pflanze. Besonders wirksam: Lektine, zuckerhaltige Eiweißstoffe (wirken ähnlich wie Zytostatika einer Chemo), aber auch etwa Viscotoxine und kompliziert aufgebaute Kohlenhydrate, die Polysaccharide. Die Mistel-Forscherin: „Das Extrakt hat eine immunstimulierende und -mo-

dulierende, auch tumorhemmende Wirkung. Und es werden vermehrt Endorphine, also körpereigene Schmerzmittel, ausgeschüttet.“

Eingesetzt wird die Begleit-Behandlung zum Beispiel bei nicht fortgeschrittenem Brust-, Eierstock-, Darmkrebs und Gehirntumoren. Zugelassen sind Spritzen unter die Haut. Neuere Anwendungen: Infusionen, Injektionen direkt in den Tumor, Trinkampullen. Auch aus der Arthrose-Therapie ist das Sandelholzgewächs nicht mehr wegzudenken. Es lindert Gelenkschmerzen, macht beweglicher. „Grund zur Hoffnung gibt es jetzt bei Vorstufen eines Gebärmutterhalskrebses, bei Warzen, Bluthochdruck, Epilepsie. Doch es fehlen noch klinische Studien“, betont die Ärztin. „Die Mistel ist zwar kein Wundermittel, kein Ersatz für konventionelle Tumortherapien. Doch wenn ich Krebs hätte, würde ich sie auf jeden Fall einsetzen!“

